

## **Workshop 2019: Kritische Perspektiven auf die Formierung von Kollektivität**

21./22. März 2019

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover

**(English Version below)**

### **CALL FOR PAPERS**

Formen von Kollektivität sind die Grundlage von Politik und prägen die meisten Lebensbereiche und gesellschaftlichen Zusammenhänge. Trotzdem sind Kollektive in den letzten Jahrzehnten aus dem Blickfeld der kritischen Philosophie und der Politikwissenschaften mehr und mehr verschwunden: Gründe dafür sind der liberale Fokus auf das einzelne Subjekt und der *cultural turn* der sozialwissenschaftlichen und politischen Theoriebildung. Erst in der jüngsten Zeit bekommen Kollektive im Kontext von neuen Überlegungen um Materialität und Identität wieder mehr Beachtung.

Durch diese Perspektivverschiebung werden Kollektive wieder als vieldimensionale, sich individuell *und* kollektiv ereignende (als geschichts- und bewusstseinsprägende) Phänomene in den Fokus gebracht. Dabei werden besonders die Dynamiken und das Zusammenspiel von Affekten, Körpern und Räumlichkeiten als neue Dimensionen in die Analysen einbezogen. Diese werden für die Untersuchung der Formierung von Kollektivität immer bedeutender, gerade um auch neueste politische, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch reflektieren zu können. Unter Berücksichtigung dieser neuen Überlegungen erscheinen Kollektive also niemals lediglich als „Kategorienbeschreibungen“, sondern immer als tatsächlich auftretende, sich mehr oder weniger drängend artikulierende und sich prozessual ereignende politische Phänomene.

Diese Formierungen sind durch philosophische, gesellschaftswissenschaftliche und künstlerische Ansätze in ihrer Vieldimensionalität zu erschließen. Dabei gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung und die Dynamiken dieser Formierungen unter (neo-)materialistischen Vorzeichen zu werfen. Dies kann es erlauben, sie kritisch nachzuvollziehen und ihre normativen, nicht-normativen, konstruktiven oder auch destruktiven Potentiale freizulegen.

**Diesen und weiteren Themen und Fragen wollen wir in zwei Themenblöcken nachgehen:**

1. *Neue und alte Formen von Kollektivität*: Diskutiert werden sollen alte und neue Klassenbegriffe, bzw. auf die Benennung oder Abbildung sozialer Ungleichheit (im weiteren Sinne) zielende Kollektivbegriffe wie Multitude, Rhizome und Lebensformen (u.a. Hegel, Marx, Gramsci, Barad, Haraway, Deleuze, Hardt/Negri). Neben Körpern, Verkörperung und weiteren räumlichen Faktoren sind Affekte hierbei von entscheidender Bedeutung. Doch welche Rolle spielen Affekte und Spontaneität für das Ereignis gemeinsamer Wirkmächtigkeit und die Herausbildung von politisch handelnden Kollektiven? Handelt es sich bei ihnen um Phänomene der materiellen oder der kulturellen Dimension (in Bezug auf Körperpolitiken und

Körperpraxen, sowie ihr Hervorgehen aus und Rückwirken auf biopolitische Praxen und materielle Strukturen), und können sie kollektive Formationen gleichermaßen begründen wie auch gefährden? Quer zu diesem Themenbereich verläuft die Frage danach, wie Subjektivität und Kollektivität miteinander verwoben sind und miteinander interagieren. Die Scharfstellung dieser Verhältnisse kann z.B. unter Einbezug der Werke von Judith Butler, Michel Foucault, bell hooks, Didier Eribon, Annie Ernaux, Edouard Louis erfolgen, welche die Subjektivität im Verhältnis zu kollektiven Formationen beschreiben. Diese Form der Theoriebildung stellt sich gegen jene Perspektiven, bei welchen gerade das Verständnis moderner Subjektivität zu einem verengenden Fokus auf das individuell agierende Subjekt führt. Gibt es Anzeichen, dass dieses Verständnis sich in einer Krise befindet? Welche Krisen gibt es und welche kollektiven Formierungen sind „Reaktionen“ auf diese Krisen? Wie wirken neueste Kollektive auf die Subjektivität ein, wie bilden sie diese und kann es ein gänzlich neues Verständnis von Subjektivität aufgrund neuer kollektiver Formierungen geben?

*2. Kritische und subversive Potentiale von Kollektivität:* Angeschlossen an diese Thematiken steht die Frage nach dem kritischen und emanzipativen Potential kollektiver Formierungen. Die postmoderne Theoriebildung schwankt zwischen Affirmation und Ablehnung kollektiver Bewegungsformen, deren Betrachtung nicht von einer normativen Wertung ihrer Inhalte zu trennen ist. Entsprechend oszillieren die Ansätze zwischen empirisch orientierten Analysen und kritisch-inhaltlicher Intervention.

Fragen, die hier relevant werden: Welche zusätzlichen Dreh- und Angelpunkte bietet es, den Begriff, die Dimension und/oder die Problematiken der Kollektivität für eine (ideologie-)kritische Theoriebildung erneut in den Blick zu nehmen? Welche kritischen und herrschaftsaffirmierenden Potentiale der affektiven Wahrnehmung und der Sinnlichkeit können wir beobachten?

Die Tagung soll als intensiver Workshop am 22. März stattfinden. Am Vorabend wird es einen Keynote-Vortrag geben. Wir bitten um Beiträge, die unterschiedliche theoretische Ansätze, Theorien und Ideen zu den oben aufgeworfenen Themenbereichen und Fragestellungen entwerfen. Wir freuen uns auch über Work-in-Progress-Arbeiten oder kollektiv erstellte Arbeitspapiere. Abstracts (300-400 Wörter) können bis zum **31.10.2018** an [wankmueller@fiph.de](mailto:wankmueller@fiph.de) gesendet werden. Die Vorträge sollten eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Pro Vortrag soll sich eine Diskussion von 30 Minuten anschließen.

---

**(English Version)**

**Workshop 2019: Critical perspectives on the formation of collectivity**

March 21/22, 2019

Research Institute for Philosophy Hannover (fiph)

**CALL FOR PAPERS**

Forms of collectivity are the foundation of politics and shape most social contexts and areas of life. Nonetheless, in recent decades, collectives have increasingly disappeared from perspectives of critical philosophy and political science: reasons for this are the liberal focus on the individual subject and the cultural turn in social science and political theory. It is only recently that collectives have received more attention in the context of new considerations of materiality and identity. By this shift in perspective, collectives once again come into focus as multi-dimensional, individually and collectively occurring phenomena, shaping history and consciousness. In particular, the dynamics and the interplay of emotions, bodies and spatiality are included as new dimensions in the analyses. These become increasingly important for the investigation of the formation of collectivity, especially in order to critically reflect on the latest political and social developments. Taking into account these new considerations, collectives never appear merely as descriptive categories, but rather as an actual occurring, more or less urging and processually appearing political phenomenon. These formations are to be extrapolated in their multi-dimensionality by philosophical, sociological and artistic approaches. In doing so, it is important to pay special attention to the genesis and the dynamics of these formations in order to critically reconstruct them and to uncover their normative, non-normative, constructive or even destructive potentials. Especially (neo-)materialistic approaches help to analyze these formative processes.

**We want to pursue these and other issues and questions within two topical blocks:**

1. *New and Old Forms of Collectivity*: Under the discussion are old and new class concepts, or collective terms such as multitude, rhizomes, and life forms (Hegel, Marx, Gramsci, Barad, Haraway, Deleuze, Hardt/Negri, etc.) which aim for naming or mapping social inequality (in the broader sense). In addition to bodies, embodiment and other spatial factors, affects are of importance. But how do affects and spontaneity matter for the incidence of shared potency and the emergence of collectives acting politically? Are they phenomena of the material or cultural sphere (in terms of body politics and body practices, as well as their emergence from and their retroaction to biopolitical practices and material structures) and can they justify as well as endanger collective formations? These issues give rise to the question of how subjectivity and collectivity are interwoven and interact with each other. The focus on these relations can be set by including the works of Judith Butler, Michel Foucault, bell hooks, Didier Eribon, Annie Ernaux, Edouard Louis, etc., which describe subjectivity in relation to collective formations. Their type of theorizing opposes perspectives whose very understanding of modern subjectivity leads to a

narrowing focus on the individually acting subject. Are there signs that this understanding is in crisis? What are the crises and which collective formations are "reactions" to these crises? How do the latest collectives affect and form subjectivity? Can there be a completely new understanding of subjectivity by virtue of new collective formations?

*2. Critical and subversive potential of collectivity:* Connected to afore-mentioned issues is the question of the critical and emancipatory potential of collective formations. Postmodern theory fluctuates between affirmation and rejection of collective forms of movement, since their study cannot be separated from the normative evaluation of their contents. Accordingly, postmodern approaches oscillate between empirically oriented studies and critical intervention in content. What additional pivotal points does the re-examination of the concept or the dimension of collectivity offer for critical theory formation in general and criticizing of ideology in particular? What critical potential and what aspects that aim towards affirmation of dominance can we observe in phenomena of affective perception and sensuality?

The conference will take place in a workshop format on March 22nd. There will be a keynote speech the night before. We call for submissions that outline different theoretical approaches, theories, and ideas on the topics and issues raised above. We also welcome work-in-progress or collectively-created work papers. Abstracts (300-400 words) can be sent to [wankmueller@fiph.de](mailto:wankmueller@fiph.de) until **10/31/2018**. Paper presentations should be no longer than 20 minutes. There will be 30 minutes of discussion for each paper.

**Organisatorinnen/ Organisers:**

Dipl. Pol. Agnes Wankmüller  
Forschungsinstitut für Philosophie  
Gerberstraße 26  
30169 Hannover

Dr. des. Mareike Christine Kajewski  
Institut für Philosophie der Universität Hildesheim  
Domänenstraße 46  
31141 Hildesheim

**Veranstaltungsort/ Venue**

Forschungsinstitut für Philosophie Hannover  
Gerberstraße 26  
30169 Hannover

Telefon / Phone: +49 (511) 16409-30  
E-Mail: [kontakt@fiph.de](mailto:kontakt@fiph.de)  
Website: <https://fiph.de/>